

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 10

Artikel: Anti-Serbisch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

== Sehr wichtige politische Symptome. ==
(Von unseren geheimen Berichterstattern).

London. Seit dem letzten Bankette zu Gunsten der verfolgten Juden bemerkte man bei Gladstone eine Tabatsdose von Buchsbaumholz mit einer Ebenholz Charnirung. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Hands-off-Premier Englands mit dieser schwarzgelben Dose eine österreich-freundliche Demonstration Russland gegenüber beabsichtigt.

Konstantinopel. Im Serail ist eine alte Georgierin ausangirt und durch eine hübsche Ungarin ersetzt worden. Ueberhaupt mehren sich täglich die Anzeichen eines Umschwunges der hiesigen auswärtigen Politik zu Gunsten Österreichs.

Petersburg. Fürst Gortschakoff, der bisher alle seine Lampen aus Pariser Fabriken bezog, hat mehrere Moderateurlampen in Wien bestellt. Bei einem so behutsamen und starrsinnigen Staatsmann ist ein solcher Schritt von nicht hoch genug anzuschlagender Bedeutamkeit.

Rom. Heute gingen hier zwei Damen spazieren, welche gelbe Hüte mit schwarzen Bändern trugen, ohne vom Volke insulirt zu werden. Die Sympathien für Österreich treten immer deutlicher an den Tag.

== Das neueste Attentat. ==

Ein Hungerleider hat verdrossen,
Dieweil er lange nichts genossen,
Viktoria fast — angeschossen! —
Es wünscht ihr Glück die ganze Welt!
Die Kugel ist vorbei geschnellt. —
Der arme Teufel hat indessen
Dafür sich endlich satt gegessen,
Wer schickt nun ihm — »Glückwunsch-Adressen«!

== Gleiche Ursachen — verschiedene Wirkungen. ==

Mit Rücksicht auf die traurigen Schießresultate der jungen Leute im Kanton Aargau soll geforgt werden, daß sie auf eigene Kosten zu weiteren Übungen angehalten werden.

Mit Rücksicht auf die traurigen Schießresultate der jungen Leute in England soll (durch Vermehrung der Freihäuser) geforgt werden, daß sie auf Staatskosten von weiteren Übungen abgehalten werden.

Denk' ich an's russische Geld,
Fällt der Mond mir ein.
Heiss's ja, dass er Silber spendet,
Und er gibt doch nichts als Schein.

== Der reformirte Berner Heiligegeist. ==

Und es ergrimmte Herr Lerber, der Schuldirektor, und erhob seine Hände und sprach: „Wahrlich, wahrlich ich sage euch, so ihr nicht bei Gott Strahm wählet, der da wandelt vor dem Herren, so wird der Antichrist in die Gemeinde zum Heiligegeist einzehen. Und er wird kommen und wird sich Reformpfarrer nennen und wird ein erschreckliches Gesicht machen, so noch keine geweihte Berner Kanzel gesehen hat, und wird greulich-greuliche Worte reden, so noch nie Berner Ohren vernommen haben und wird thun Alles das, was ihr nachlesen könnet vom Antichrist Offenbarung „am ersten bis am zweitundzwanzigsten“. Und sie gingen nach Hause in Furt und Schreden. 749 aber sandten nicht, wo die Stelle war, auf der das Büchlein von der Offenbarung stünde, theils, weil es gar unleserlich von Staub und Motten geworben, theils, weil es tief unter Goethel und Schiller und Böcklin und anderen Heiden vergraben lag. Und sitemal sie doch gerne wollten wissen, was in der Offenbarung steht und Herr Lerber versichert, daß sie es durch einen Reformpfarrer erfahren würden, so gaben sie ihre 749 Stimmen in Furt und Zittern, um Herrn Lerbers willen, an Pfarrer Kistler in Neuenegg. Also trotteten die 500 Bibelfesten beim Strahm den Berg hinunter und die etwas Neues hören wollten, führten den ersten Reformer in — den Heiligegeist in Bern.

== Anti-Serbisch. ==

Der Serben Fürst, Herr Milan, ist Jetzo der Serben König.
Ich such' darauf den Reim und find',
Es passt darauf nur — wenig!

== Vom Handelsvertrag. ==

Herr Droz soll sehr unzufrieden gewesen sein, dass ihn Herr Kern den Vertrag nicht unterzeichnen liess. Zur Schlüchtigung dieses Handels wurde alsbald ein Gutachten des Nationalökonomens des »Nebelspalter« eingeholt, welches dahin lautete: Auf Grund des Motto's: »Das also war des Pudels Kern, der Casus macht mich lachen«, haben wir die Ueberzeugung gewonnen, Herr Droz sei im vollen Recht. Es ist in der That an diesem Handelsvertrag so wenig zum Lachen, dass er uns viel eher vorkommt wie eine »Droz-Note«.

Mit 90,000 Mark,
So will Herr von Bismarck,
Um Leo zu frottiren,
Eine Gesandtschaft fest dotiren.
Ich glaub', wie jetzt die Winde weh'n,
Da könnt' — er besser selber geh'n!

Die unsterblichen Jägerhosen oder vom schönen Geschlecht auch inexpressibles genannt.



Sansculotte oder Jägerhosen? Baumwollen- oder Wollen-Hämli? sein oder nicht sein? that is the question, sagte schon Hamlet in Bezug auf die „Hämli“. Das ist seit Guards des III. Hosenband-Orden 1350 die Haupinvestiturfrage. Die ersten Hosen fanden bei den Babylonieren vor und dort trug schon ein anderer Jäger, Nimrod, in Ninive wollene Hosen. Wer das wollene Jägerkleid noch nicht angehafft, eile sporenreichs, sich dasselbe anzuziehen; denn vollständige Gesundheit und beste Ventilation kann nur in diesem erzielt werden. Hosanna dem wollenen Hosenerfinder! Arme Baumwollenbarone, euer Stern erleucht! Ja Wollen! Die obsolet gewordenen Hemden aus Indien und Amerika werden nun, in Lumpenpapier verwandelt, in ihren eigenen Klagedielen Trübsal blasen. O ihr „ermelichen“ Geschöpfe, es geht euch an den „Kragen“. Es sind übrigens an ihre Stelle schon andere getreten, die der Gesundheit wegen die Lieblinge Aller geworden und daher Flanell-Liebchen heißen.

Wer in einem wollenen Jägerkleide steht, ist gefest gegen jede Krankheit, Fieber und Röntgen, Husten und Katarrh nehmen beschämt Abschied, sogar der apfere Kagenjammer gibt Pech. Siehe, mein lieber Zuhörer! bei 30 Juli

Réaumur ein Jopenkleid an, brate Dich an der Sonne — Du schwizest nicht und merbst nichts! Falle im Januar in die Limmat oder Aare — Du schwizest ebenfalls nicht, trocknest auf der Stelle und es ist Dir darin kannibalisch wohl, wie 500 Abonnenten des »Payse« oder des »Uznacherblattes«. Als Soledat bist Du darin, lieber Zuhörer, vollkommen gesund, sicher und total furchtlos, weil Hosen und Wams eben anliegend sind und Dir der Muth weder auf die Knie noch in die südlichen Gonen der Schattenseite entgleiten kann. Denkt also, welch ein Vortheil für den in drei Wochen mit Österreich ausbrechenden Kobeffrieg, wobei wir den Luzientieg vertheidigen werden.

Für jeden Glücklichen, der gern in der Wolle sitzt, ist diese Hose zu empfehlen. So sollte es zum Beispiel kein Advokat oder Notar oder Bantier, der das ganze Jahr sein Schäfchen scheert, unterlassen, sie anzuschaffen. Auch den Schützen steht das Kleid wohl an, besonders den Sektionsschützen, die oft auf dem Bauch liegen und sich erkälten könnten, sowie nicht weniger den alle möglichen Prade aufnehmenden Commis voyageurs und den Landesvätern in Bern, die nach dem silbernen Reden und goldenen Schweigen, trotz Beobachtung aller „Diäten“, ein Bummelchen in's Freie wagen und sich in diesem oder jenem Bade „äußerlich“ oder „innerlich“ eine Erkältung oder so was auslesen könnten. Und die ökonomisch-ästhetische Seite haben wir noch nicht einmal hervorgehobt. Wie kleidsam ist nicht dieser habitus! Wie ein Troubadour des herrlichen Mittelalters steht man darin und selbst der älteste „Gitti“ wird zum Abonis, zum Don Juan, auch ich werde eins bestellen. Dixi!